

Zeitschrift: Ski : Jahrbuch des Schweizerischen Ski-Verbandes = Annuaire de l'Association Suisse des Clubs de Ski

Herausgeber: Schweizerischer Ski-Verband

Band: 12 (1916-1917)

Rubrik: Jahresbericht des S.S.V. für 1915/16

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jahresbericht des S. S. V. für 1915/16.



C. J. Luther, phot.

In stiller Nacht

Zum dritten Male sehe ich mich in die Lage versetzt, den Jahresbericht des S. S. V. auf die weltbeherrschenden Kriegsverhältnisse abzustimmen. Gewiss, die erste Zeit der Unklarheit, der allgemeinen Depression in Handel und Wandel unserer ganzen Bevölkerung, des Stilliegens einer jeden Initiative ist glücklicherweise überwunden. — Man hat sich mit den Tatsachen abgefunden, Wege neuer Betätigung gesucht und sich diese grösstenteils auch erschlossen. Der

Sport, der doch dazu berufen ist, auf die nervenzerrüttenden Anforderungen des modernen Geschäftslebens angenehme Stunden der Erholung, überhaupt eine Stählung des Körpers und eine Auffrischung des Geistes folgen zu lassen, litt in hohem Masse unter den ersten Eindrücken des so jäh ausgebrochenen Krieges, der sich bis in alle Winkel auch unserer nicht in den verschlingenden Strudel hineingerissenen Friedensinsel fühlbar machte. Fast wurde es als Frivolität betrachtet, wenn man sich damals ernster sportlicher Betäti-

gung hingab. Diese Ansicht hatte Platz ergriffen in allen Schichten unseres Volkes, und für unsern Verband kam sie dadurch zum Ausdruck, dass keine Abgeordnetenversammlung und kein Verbandsrennen durchgeführt wurden. Ziemlich lange hat es gebraucht, bis Industrie und Handel die neue Lage erfasst und sich ihr angepasst hatten. Heute ist diese Umwertung eine vollzogene Tatsache; man hat sich an den Krieg als an eine schreckliche Notwendigkeit gewöhnt und richtet auch sein Privatleben darnach ein. Man sucht vom Alten zu erhalten, was sich mit der neuen Zeit vereinbaren lässt, und es findet sich glücklicherweise bei unserem Sport eine gute Gelegenheit dazu. Allüberall in der Gesamtheit zeigt sich das Bestreben nach Erhöhung unserer Wehrmacht, um allen Eventualitäten mit Zuversicht entgegenzutreten zu können, und dieses Bestreben ergriff auch das einzelne Individuum. Im Militär werden sowohl im Sommer wie im Winter Leistungen erzielt, die früher kaum denkbar gewesen wären. Dass im Winter der Ski dabei eine hervorragende Rolle spielt, ist eine Tatsache, die uns mit besonderer Genugtuung erfüllt; war es doch der Verband, der diesem Geräte seine heutige weite Verbreitung im Lande verschaffte, stets mit dem Hintergedanken, dem Vaterlande damit zu gegebener Zeit einen wertvollen Dienst zu leisten. Dieses Bestreben, vom Alten herüber zu retten, was noch in die neue Zeit hineinpasst, liess es angezeigt erscheinen, unsere jährlichen gemeinsamen Veranstaltungen wieder durchzuführen; und so wurden schon im abgelaufenen Jahre die Abgeordnetenversammlung und das grosse Schweizerische Skirennen wieder abgehalten. Die gleichen Anlässe sind auch für den kommenden Winter vorgesehen; denn nur dadurch bringen wir in unsern Verband neue Lebenskraft. Nicht nur berechtigt, sondern sogar verpflichtet sind wir dazu. Aber war schon die Abgeordnetenversammlung vom 5. Dezember 1915 in Bern im einfachsten, den Umständen angepassten Rahmen abgehalten, so darf unser grosses Skirennen des vergangenen Winters geradezu als klassisches Kriegersrennen bezeichnet werden. Am 15. und 16. Januar 1916 fand es in Engelberg statt, und der Sportklub Engelberg hat es in hervorragender Weise verstanden, ein wirkliches Volks-Sportfest ohne jeden Auswuchs daraus zu machen. Sportlich in allen Einzelheiten wohl vorbereitet, klappte es in jeder Beziehung, und mit Freuden werden

sich alle Teilnehmer seiner erinnern. Nicht prunkvolle Preise lockten die Läufer heran, nur einfache, vom Verbands gestiftete Diplome waren zu erringen. Gerade dieser Umstand gab dem Rennen seinen hohen sportlichen Wert. Doch nicht ganz sang- und klanglos ist dieses Rennen verlaufen, ein prächtiger Ball bildete seinen Abschluss. Mit dem Kriegsrennen von Engelberg ging ein Volksfest im wahren und edlen Sinne, an dem Hoch und Niedrig vertreten war, an uns vorüber. Den Engelbergern und vor allem ihrem Sportklub gebührt unser Dank, und Dank auch ihrem Wettergott, der in einer längeren Schlechtwetterperiode gerade unseren beiden Renntagen mit der glänzendsten Sonnensprache erst die richtige Weihe verlieh.

An der Delegiertenversammlung in Bern wurden alle Verwaltungsorgane des Verbandes, obwohl deren Amtsdauer um ein Jahr überschritten war, mit ganz geringfügigen Änderungen auf ein weiteres Jahr bestätigt. Erwähnenswert ist ferner die Ansicht der Abgeordnetenversammlung, dass sie die Stiftung weiterer Wanderbecher und sonstiger Preise von Wert nicht im Sinne der Wettlaufordnung und im Zwecke des S. S. V. liegend betrachtet. Hier wurde auch von der versammelten schweizerischen Skigemeinde einhellig bekundet, das Verbandsrennen im kommenden Winter nicht fallen zu lassen, und dieser Beschluss hatte den sichtlichen Erfolg, dass das etwas in die Brüche gegangene Vereinsleben der meisten Klubs dadurch aufgefrischt wurde.

In militärischer Beziehung haben wir keine weiteren Schritte unternommen, da alle unsere Angebote dankend abgelehnt wurden. Die massgebenden Stellen fühlten sich ohne äussere Mithilfe stark genug, allen Anforderungen entsprechen zu können. Damit können auch wir uns zufrieden geben, denn gerade dieses Ziel wollten wir erreichen. Es ist uns wohlbekannt, dass die Gebirgstruppen der Ausbildung im Skilauf das grösste Interesse entgegenbringen, und alle militärischen Verrichtungen werden heute bei ihnen auf Ski vorgenommen. Von der Notwendigkeit dieser Ausbildung unserer Gebirgstruppen überzeugt und zu einem gesunden, den Körper stärkenden Sport hingezogen, liess der damalige Kommandant der Engadiner Grenztruppen, Herr Unterstabschef Oberst Bridler, von fachkundiger Seite ein Reglement für den Militär-Skilauf ausarbeiten. Nach diesem

hat die Instruktion zu erfolgen und zwar von sich hiezu speziell eignenden Truppenoffizieren, die von Einheit zu Einheit gehen. Die weitere Ausbildung geschieht unter Leitung der eigenen Kompagnieoffiziere, die gelegentlich durch die Skiinstruktoren kontrolliert werden. Dadurch erhält die Truppe eine einheitliche, auf Erfahrung beruhende fachmännische Ausbildung, die recht rasch zum gewünschten Ziele führt. Ganz für sich hält das Militär Konkurrenzen ab, die grosse Anforderungen an die Teilnehmer stellen und von hunderten von Läufern beschickt werden. Dieses System hat ganz erstaunliche Resultate gezeitigt, und der Verband kann diese Entwicklung nur freudig begrüßen, wenn er auch direkt mit derselben nichts zu tun hat. So hat das Militär für die Verbreitung des Skilaufes in Gegenden gesorgt, wohin der Ski trotz allen Anstrengungen des Verbandes noch lange Jahre nicht gekommen wäre.

In diesem Zusammenhange wollen wir erwähnen, dass nach Rücktritt des bisherigen verdienten Präsidenten der Militärischen Delegation des Zentralvorstandes, des Herrn Oberst K. Egli, als dessen Nachfolger Herr Unterstabschef Oberst Bridler gewonnen wurde. Der Verband kann sich zu diesem Ersatz nur beglückwünschen, haben wir doch dadurch einen Mann gewonnen, der die Wichtigkeit des Skis für unser Militär in langer Zeitdauer an Ort und Stelle beobachten und feststellen konnte. Wir hoffen, dadurch nach Friedensschluss bei unsern militärischen Behörden ein geneigtes Ohr zu finden.

Die letztes Jahr im Schosse unserer Vereinigten Kommissionen beschlossene Eingabe an die Erziehungsdirektionen aller Kantone, dem Skifahren der Schuljugend erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken, wurde gemacht und von verschiedenen Kantonen zustimmend beantwortet. Wir hoffen hiedurch der Verbreitung des Skisportes einen weiteren Dienst geleistet zu haben. Den gleichen Zweck verfolgten wir durch die Abgabe billiger Knabenski, welche einen ganz bedeutenden Umfang angenommen hat. Die Totalabgabe betrug 612 Paare. Der ausführliche Bericht über diese Angelegenheit ist im «Ski» Nr. 1 und 2 von 1916 niedergelegt. Es ist das Bestreben der Verbandsorgane, diesem Gebiete in Zukunft noch vermehrte Aufmerksamkeit zu schenken und die Abgabe freizügiger zu gestalten, ohne dadurch die berechtigten Interessen der Händler und Fabri-

kanten zu schädigen. Die technische Kommission, deren Gebiet dies betrifft, hatte sich auch noch mit anderen Fragen zu befassen, speziell mit der Aenderung der Wettlaufordnung im Sinne einer anderen Bewertung des Sprunglaufes. Die wenigen grösseren Rennen der letzten Winter reichten für die hiezu notwendigen Unterlagen nicht aus, weshalb dieses Postulat verschoben wurde. Der neuen Technischen Kommission wird es vorbehalten sein, es wieder aufzugreifen und näher zu studieren. Die Arbeit dieser Kommission ruht in der Hauptsache in der Hand ihres derzeitigen Präsidenten, und es soll hier Herrn Derksen der wärmste Dank dafür zum Ausdruck gebracht werden.

Wiederum haben im abgelaufenen Winter nur einige wenige Klubs Rennen durchgeführt, und sie beschränkten sich fast ausschliesslich auf Gebirgsgegenden, in deren Nähe sich Truppen befanden. Die Rennen hatten demnach auch alle militärischen Charakter. Nur ungern vermisste man an unserem Grossen Schweizerischen Ski-Rennen den Militär-lauf, denn seit jeher gehörte die schweizerische Uniform zu seinem Bilde. Im allgemeinen waren auch die Wetter- und Schneeverhältnisse unserer Rennsache nicht günstig, so wenig dies für den Tourenfahrer der Fall war.

Mit dem Auslande sind die Verbindungen nicht wieder aufgenommen worden, ausgenommen mit Norwegen. Eine gegenseitige Beschickung der Rennen war jedoch ausgeschlossen. Der neue Zentralvorstand wird hoffentlich bald Gelegenheit finden, sein Vermittlungswerk zwischen den einzelnen Landesverbänden beginnen zu können. Der alles durchsetzende Hass der sich gegenüberstehenden Feinde wird ihm diese Aufgabe nicht erleichtern, wenn es sich auch um neutralen Sport handelt. Die Gegensätze sind heute derart gross, und die trennende Kluft wird auf beiden Seiten noch künstlich so vergrössert, dass es längere und unangenehme Arbeit von uns erfordert wird, um nur den Zustand zu erreichen, der vor Kriegsausbruch vorhanden war. Unangenehm, aber nicht undankbar wird diese Aufgabe sein, und unser Verband eignet sich zur Lösung derselben ganz besonders, ja er ist hiezu gewissermassen verpflichtet.

Begreiflicherweise hat der Verband trotz allen Anstrengungen weiter an Mitgliederzahl eingebüsst. Einzelne Klubs und besonders diejenigen an Fremdenzentren leiden am meisten, da sie zu einem wesentlichen Teil aus Auslän-

dern bestanden. Diese sind fast ausnahmslos in ihre Heimat abberufen worden, und viele von ihnen liegen heute im grossen Massengrab. Auch die Zahl unserer schweizerischen Mitglieder verringerte sich, teils weil sie lange Zeit unter den Fahnen stehen mussten und dadurch in der Ausübung ihrer Vereinsrechte geschmälert wurden, teils aus finanziellen Rücksichten, obwohl diese Verpflichtungen ihrer Bescheidenheit wegen keinen Grund dazu bieten sollten. Die Beiträge an den Verband gingen besser ein als vergangenes Jahr, immerhin mussten einzelne Klubs mehrfach und schliesslich recht deutlich an ihre Verpflichtungen erinnert werden. Wir wissen wohl, dass die Kassiere mit grossen Schwierigkeiten im Einzuge zu kämpfen haben, teilweise aber fehlt es an der notwendigen Energie dieser Kassiere selbst, die dann alles zu Lasten der heutigen Verhältnisse abschieben. Von 80 Klubs mit rund 4500 Mitgliedern ist der Bestand des Verbandes auf 77 Klubs mit rund 4100 Mitgliedern zurückgegangen. Die genaue Zahl kann nicht angegeben werden, da mehrfach nur Teilzahlungen erfolgten, was die Schwierigkeiten im Einzuge beweist. Ausgetreten sind vier Klubs, eingetreten einer. Bemerkenswert ist der Auflösungsgrund des schweizerischen Militärskivereins mit Sitz in Basel. Derselbe hatte sich zum Zwecke der Ausbreitung des Skilaufes im Militär gegründet. Durch die Grenzbesetzung ist dieser Zweck auch nach Ansicht dieses Vereins fast vollkommen erreicht worden, und zwar viel schneller als man das vorher hätte ahnen dürfen. Mit der Erreichung dieses Zieles hält der Militärskiverein seine Aufgabe für gelöst und sein weiteres Bestehen nicht mehr für notwendig. Er hofft jedoch, dass die meisten seiner Mitglieder durch Eintritt in die einzelnen Sektionen des Verbandes diesem erhalten bleiben. Das gegenseitige Verhältnis war stets ein angenehmes, was hier konstatiert werden soll. Durch den Krieg wurde unsere rasch ansteigende Mitgliederkurve plötzlich zum Sinken gebracht, doch wird sie zweifellos nach Rückkehr des Friedens bald wieder in die Höhe schnellen. Ein wenig Propaganda des Verbandes unter den einzelnen Sektionen hilft hier mächtig mit.

Der «Ski» ist im abgelaufenen Jahre 14 mal erschienen, mit total 192 Seiten, was auf eine beträchtliche Arbeit seines Redaktors, Herrn Allemanns, hinweist; sie sei ihm hiemit bestens verdankt.

Das Jahrbuch kam spät zur Ausgabe, aber in seiner alten, gediegenen Form. Mit welchen Schwierigkeiten sein Redaktor, Herr Egger, zu kämpfen hatte, ist nur den allerwenigsten bekannt. Die Veröffentlichung der ihm versprochenen Artikel militärischen Inhaltes wurde von der Zensur nicht gestattet, und die Beschaffung neuen Stoffes erforderte längere Zeit. Leider reichte unser langjähriger Redaktor seine Demission ein. Alle bisherigen Jahrbücher des Verbandes hat Herr Egger redigiert und wird dies auch noch beim nächsten tun. Für diese selbstlose und im besten Sinne geleistete Arbeit hat er sich den unvergesslichen Dank des Verbandes erworben, der ihm hier ausgesprochen wird.

War es letztes Jahr vielleicht noch nicht angezeigt, den Zentralvorstand zu wechseln, so dürfte jetzt der Moment dazu gekommen sein. Seine Arbeit hat sich ganz wesentlich vereinfacht und wird sich erst nach Rückkehr normaler Zeiten allmählich auf ihren früheren Umfang und darüber hinaus entwickeln. Weitere Verhandlungen mit der Frankfurter Unfallversicherungsgesellschaft hatten wenigstens den Erfolg, dass die Versicherung auch auf den Aktivdienst ausgedehnt wurde, bei Bezahlung von Zusatzprämien, deren Höhe sich nach den verschiedenen Waffengattungen richtet. Zugenommen hat einzig die Arbeit des Zentralkassiers. Gingen früher die Klubbeiträge regelmässig und von selbst ein, so bedurfte es diesmal häufiger Aufforderungen, und zudem blieben in den weitaus meisten Fällen die Briefe unbeantwortet. Seit anfangs September wurden die Kassageschäfte durch den Unterzeichneten geführt, da der Zentralkassier in den Militärdienst einzurücken hatte. Ueber die Verwendung des verfügbaren Geldes machen die Rechnungsrevisoren, Herr Wunderli und Herr Baus, den Vorschlag, diese in sichern, kurzfristigen Wertpapieren anzulegen. Ueber die Rechnung selbst erfolgt ein Spezialbericht.

Die Redaktionskommission, mit Herrn Dr. Lauterburg an der Spitze, hatte am Schlusse des Winters, wie dem «Ski» zu entnehmen ist, eine vermittelnde Rolle zwischen dem Skiklub «Alpina» in St. Moritz und dem Unterzeichneten übernommen. Ob sie eine glückliche Lösung fand und dem Zentralvorstand, dem laut Statuten die Aufsicht über Auswüchse jeder Art, die sich in unseren Sport einzuschleichen versuchen, zusteht, seine Aufgabe für die Zukunft erleichtert

hat, bleibe dahingestellt. Dem Frieden zu lieb und in Anbetracht der Zeitumstände hat dieser nachgegeben, seine Meinung im konkreten Fall aber keineswegs geändert. Der gute Wille der Kommission verdient unsere Anerkennung.

Die Militärische Delegation des Zentralvorstandes kam wieder nicht in Tätigkeit, da vom Verbandsverbande keine militärischen Rennen durchgeführt wurden.

Die Glasbildersammlung erweiterte sich gelegentlich durch von Klubs geschenkte Diapositive. Wir bitten, diesem Zweige unserer Tätigkeit vermehrte Aufmerksamkeit zu widmen.

Die in Bern angeregte Zentralsammelstelle für Lawinenberichte übernahm der Zentralvorstand. Ein gedrucktes Formular, das jede wissenswerte Frage enthält, wurde an alle Klubs versandt, mit der Bitte, es im Falle ausgefüllt an uns einzusenden. Das Formular steht auch jeder Privatperson zur Verfügung.

An alle Orte, in deren Nähe sich ein Lawinenunglück ereignete, soweit dies durch die Presse bekannt wurde, versandten wir dieses Zirkular, gleichgültig, ob im In- oder Auslande, ob Militär- oder Zivilpersonen davon betroffen wurden. Vom Militär und aus dem Auslande kam kein Formular zurück, aus der Schweiz nur wenige, dafür aber teilweise sehr gut ausgefüllte. Der wenige bisher gesammelte Stoff lässt noch keine weiteren Schlüsse zu, und die Sammlung ist noch lange Jahre fortzusetzen, um aus ihr wirklich praktische Ratschläge folgern zu können. Auf dieses Gebiet sollten alle interessierten Sportkreise aufmerksam gemacht werden; der Nutzen ist ebenfalls für alle. Ohne tatkräftige Mithilfe aller Kreise, die hiefür in Betracht kommen, steht die Sammelstelle nutzlos da und kann beliebig viele Zirkulare versenden. Die weitere Organisation soll dem neuen Zentralvorstand vorbehalten bleiben, vielleicht könnte sie der technischen Kommission überlassen werden.

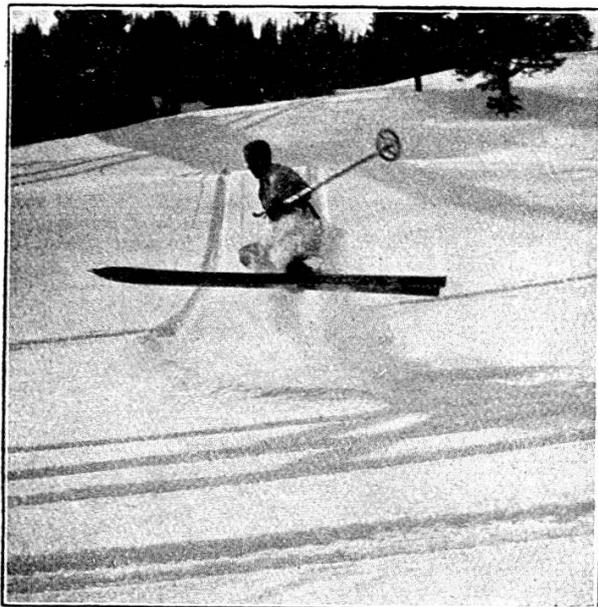
Somit gelange ich zum Schlusse meines vierten Jahresberichtes und lege mein Amt zurück in die Hand des Verbandes. Die wenigen bitteren Stunden meiner Amtstätigkeit sind stets durch schöne und freudige Erinnerungen weggeschwemmt worden, immer aber habe ich versucht, lediglich das Interesse des Verbandes und des Skisportes im allgemeinen zu vertreten und zu wahren. Ist mir dies vielleicht auch nicht in jedem Falle geglückt, der beste Wille hiezu

war stets vorhanden. Sollte der Verband diesen meinen guten Willen anerkennen, so wäre meine Mitarbeit am Ausbaue unseres Gebäudes in genügender Weise belohnt.

Davos, im Oktober 1916.

Für den Zentralvorstand des S. S. V.

Der Präsident: *E. Frei*, Ingenieur.



W. Dierks, phot.

Quersprung.